

A-11

Verzeichniss
der
V o r l e s u n g e n,
welche
i m S o m m e r - S e m e s t e r

vom 15. April bis 15. August 1869

an der

Hochschule in Bern

gehalten werden sollen.

I. Theologische Fakultät.

Psalmen, Montag bis Donnerstag von 11—12 Uhr: Herr Dr. **Studer**, o. P.

Buch der Richter, Montag bis Donnerstag von 9—10 Uhr: Derselbe.

Interpretationsübungen, Freitag und Samstag von 11—12 Uhr: Derselbe.

Messianische Stellen des a. T.: Freitags in zwei noch zu bestimmenden Stunden: Herr Dr. **v. Muralt**, P. D.

Einleitung in's neue Testament, Montag bis Sonnabend von 7—8 Uhr: Herr Dr. **Gelpke**, o. P.

Erklärung des Markus, Montag bis Donnerstag von 4—5 Uhr: Herr Dr. **Immer**, o. P.

Erklärung des Römerbriefes, Montag bis Freitag von 10—11 Uhr: Derselbe.

Erklärung des Briefes an die Philipper, Freitags in einer Stunde: Herr Dr. **v. Muralt**, P. D.

Exegetisch-kritische Erklärung der Auferstehungslehre des N. T., Dienstag und Donnerstag von 10—11 Uhr, öffentlich: Herr **Zyro**, P. D.

Exegetisch-praktische Erklärung ausgewählter Abschnitte des N. T., Freitag von 4—5 und Samstag von 11—12 Uhr: Herr Prof. **Müller**, o. P.

:

- Reformationsgeschichte*, Montag bis Sonnabend von 8—9 Uhr: Herr Dr. **Gelpke**, P. O.
Schweizerische Kirchengeschichte, Freitag von 2—3 Uhr: Herr Dr. **v. Muralt**, P. D.
Apologetik oder vergleichende Religionsgeschichte, Montag bis Donnerstag von 5—6 Uhr: Herr
Dr. Immer, P. O.
Christliche Ethik, dritter Theil (Pflichtenlehre), Montag bis Donnerstag von 7—8 Uhr: Herr
Müller, o. P.
 *) *Pädagogik*, Montag bis Donnerstag von 11—12 Uhr: Derselbe.
Homiletische Uebungen, Freitag von 7—8 Uhr: Derselbe.
Katechetische Uebungen, Freitag von 11—12 Uhr: Derselbe.
Repetitorium über Kirchengesang, in noch zu bestimmenden Stunden: Herr Dr. **Mendel**, P. D.
Methodische Anleitung zum Kirchengesang, in noch zu best. Stunden: Derselbe.
Repetitorium für Orgelspiel, in noch zu bestimmenden Stunden: Derselbe.
Harmonielehre, mit Rücksicht auf das Berner-Gesangbuch, in noch zu bestimmenden Stunden:
 Derselbe.

II. Juristische Fakultät.

- Geschichte der Rechtsphilosophie*, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9—10 Uhr:
 Herr Dr. **G. Vogt**, o. P.
Naturrecht, Montag bis Donnerstag von 6—7 Uhr Morgens: Herr Obergerichter **Hodler**, P. D.
Institutionen und Geschichte des römischen Rechts, täglich von 11—12 Uhr: Herr Dr. **Schmid**,
 o. P.
Institutionen des römischen Rechts, täglich von 11—12 Uhr: Herr Dr. **Pfotenhauer**, o. P.
Examinatorium und Repetitorium des römischen Rechts, in zwei noch zu bestimmenden Stunden:
 Herr Dr. **Schmid**, o. P.
Wechselrecht, mit besonderer Rücksicht auf die bernische Wechselordnung und den Code de
 commerce, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 4—5 Uhr: Herr Dr.
Munzinger, o. P.
Versicherungsrecht, Donnerstag und Freitag von 3—4 Uhr: Derselbe.
Bernisches Privatrecht, zweite Abtheilung, Montag, Dienstag und Mittwoch von 5—6 Uhr:
 Herr Dr. **Leuenberger**, o. P.
Examinatorium über bernisches Recht, Montag, Dienstag und Mittwoch von 6—7 Uhr Abends:
 Derselbe.
Abriss des bernischen Civilprocesses, Donnerstag, Freitag und Samstag von 5—6 Uhr: Der-
 selbe.
Code civil français, avec les modifications en vigueur dans le canton de Berne, Lundi, Mardi,
 Jeudi et Vendredi de 3 à 5, et Mercredi de 3 à 4 heures: M. le Dr. **Carlin**, P. o.
Droit civil français (du contrat de mariage et des droits respectifs des époux), les trois pre-
 miers jours de la semaine de 8 à 9 heures du matin: M. le juge d'appel **Garnier**,
 P. D.

- Katholisches und protestantisches Kirchenrecht*, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 6—7 Uhr Morgens: Herr Dr. **Munzinger**, o. P.
- Strafrecht*, gemeines und bernisches, täglich von 7—8 Uhr: Herr Dr. **Pfotenhauer**, o. P.
- Exercices pratiques sur la procédure pénale bernoise*; Praktikum über das bernische Verfahren in Strafsachen, — in beiden Sprachen, Mittwoch von 4—5 Uhr: Herr Dr. **Carlin**, o. P.
- Gerichtliche Medicin* für Juristen, eine Stunde wöchentlich: Herr Dr. **C. Emmert**, o. P.
- Schweizerisches Staatsrecht*, täglich von 8—9 Uhr: Herr Dr. **Vogt**, o. P.
- Examinatorium über Naturrecht und Staatswissenschaften*, Mittwoch und Samstag von 9—10 Uhr: Derselbe.
- Cours général d'économie politique*: théorie de la circulation des richesses, Mardi, Mercredi et Jeudi de 7 à 8 heures du matin: M. **A. Dunoyer**, P. o.
- Cours spécial d'économie politique*: histoire des institutions de crédit, Lundi et Vendredi de 7 à 8 heures du matin, le même.
- Histoire de l'économie politique*, Lundi et Vendredi de 3 à 4 heures, le même.

III. Medizinische Fakultät.

- Vergleichende Anatomie der Wirbelthiere*, Montag bis Freitag von 11—12 Uhr: Herr Dr. **Aeby**, o. P.
- Anatomie des Nervensystems und der Sinnesorgane des Menschen*, Samstag von 11—12 und Mittwoch von 5—6 Uhr: Derselbe.
- Topographische Anatomie des Menschen*, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 5—6 Uhr: Derselbe.
- Praktischer Cours der normalen Histologie*, zweimal zweistündig: Derselbe.
- Physiologie*, I. Theil: Ernährungsthätigkeiten und Bewegung, täglich von 10—11 und Montag und Donnerstag von 3—4 Uhr: Herr Dr. **Valentin**, o. P.
- Entwicklungsgeschichte*, Montag bis Donnerstag von 2—3 Uhr: Derselbe.
- Pathologische Anatomie*, Montag bis Samstag von 7—8 Uhr: Herr Dr. **Klebs**, o. P.
- Pathologisch-anatomische Demonstrationen und Secirübungen*, Montag, Mittwoch und Freitag von 3—4 Uhr: Derselbe.
- Mikroskopischer Cours der pathologischen Histologie*, Montag, Mittwoch und Freitag von 2—3 Uhr: Derselbe.
- Arzneimittellehre*, I. Theil: Montag bis Donnerstag von 6—7 Uhr Morgens: Herr Dr. **Jonquière**, P. h.
- Repetitorium der Arzneimittellehre und Receptirkunst*, dreistündig: Herr Dr. **Fehr**, P. D.
- Pharmakognostische und pharmaceutische Uebungen*, Montag und Freitag von 2—4 Uhr: Herr Dr. **Flückiger**, P. D.
- Spezielle Pathologie und Therapie*, Montag, Mittwoch und Donnerstag von 11—12 Uhr: Herr Prof. **Munk**, o. P.

- Klinik und Poliklinik*, täglich von 8—9½ Uhr: Derselbe.
Theoretisch-praktischer Cursus der Auscultation, Percussion und Uroskopie, vierstündig: Herr Dr. **Fehr**, P. D.
Balneologie, einstündig: Derselbe.
Laryngoskopie, einstündig: Herr Dr. **Bodenheimer**, P. D.
Psychiatrie, mit klinischen Demonstrationen, Samstag von 4—6 Uhr: Herr Dr. **Schärer**, P. D.
Theoretischer Cursus der Kinderkrankheiten (Erkrankungen des Nervensystems und der Respirationsorgane): Herr Dr. **Demme**, P. D.
Klinik der Kinderkrankheiten, Dienstag und Donnerstag von 2—3 Uhr: Derselbe.
Klinische Vorträge über venerische Hautkrankheiten, Samstag von 2—4 Uhr: Herr Dr. v. **Erlach**, P. D.
Theoretische Chirurgie, allgemeiner Theil, Montag bis Freitag von 4—5 Uhr: Herr Dr. **Lücke**, o. P.
Chirurgischer Operationscurs, täglich von 5—7 Uhr: Derselbe.
Chirurgische Klinik und Poliklinik, täglich von 9½—11 Uhr: Derselbe.
Chirurgie, Examinatorium und Repetitorium, Montag und Samstag von 5—6 Uhr: Herr Dr. **Emmert**, o. P.
Repetitorium der Chirurgie, dreistündig: Herr Dr. **Kocher**, P. D.
Chirurgische Diagnostik und Operationslehre an der Hand der chirurgischen Anatomie, zweistündig: Derselbe.
Chirurgische Verbandlehre, Samstag von 3—5 Uhr: Herr Dr. **Emmert**, P. D.
Augenheilkunde, Montag, Mittwoch und Donnerstag von 2—3 Uhr: Herr Dr. **Dor**, o. P.
Augenoperationscurs, Dienstag von 11—1 Uhr: Derselbe.
Klinik und Poliklinik der Augenkrankheiten, Montag, Mittwoch und Donnerstag von 11—1 Uhr: Derselbe.
Ohrenheilkunde, mit praktischen Uebungen, zweistündig: Herr Dr. **Dutoit**, P. D.
Geburtshilfliche Klinik und Poliklinik, Montag bis Freitag von 7—8 Uhr Morgens: Herr Dr. **Breisky**, o. P.
Geburtshilflicher Operationscurs, Freitag und Samstag von 11—12 Uhr: Derselbe.
Ueber die Pflege und Behandlung der Wöchnerinnen, Samstag von 7—8 Uhr Morgens: Derselbe.
Gerichtliche Medizin mit gerichtlicher Casuistik, Montag bis Freitag von 4—5 Uhr: Herr Dr. **Emmert**, o. P.
Oeffentliche Gesundheitspflege (Sanitätspolizei), Montag und Donnerstag von 9—10 Uhr: Derselbe.
Hygiene, dreistündig: Herr Dr. **Bodenheimer**, P. D.
Gerichtsärztliches Repetitorium, mit Uebungen in der Anfertigung gerichtsarztlicher Berichte, Mittwoch von 3—4 Uhr: Derselbe.
Gerichtliche Chemie, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 5—6 Uhr: Herr Dr. **Schwarzenbach**, o. P.

Die Vorlesungen an der Thierarzneischule werden nach Vollendung der eben im Werke begriffenen Reorganisation der ganzen Anstalt anderweitig veröffentlicht werden.

IV. Philosophische Fakultät.

A. Philosophie.

Encyclopädische Einleitung in die Philosophie, an den 5 letzten Wochentagen von 7—8 Uhr
Morgens: Herr Dr. **Ris**, o. P.

Logik, 3 Stunden wöchentlich: Herr Dr. **Hebler**, o. P.

Die Philosophie Kants, 2 Stunden wöchentlich: Derselbe.

Religionsphilosophie, Montag, Mittwoch und Freitag von 11—12 Uhr: Herr Dr. **Trächsel**, P. D.

Elemente der vergleichenden Mythologie und Religionsgeschichte, 2 Stunden wöchentlich: Herr
Dr. **Tobler**, a. P.

Anthropologie und Psychologie, an den 5 letzten Wochentagen von 6—7 Uhr Morgens: Herr
Dr. **Ris**, o. P.

*) *Anthropologie oder Lehre vom physischen und geistigen Wesen des Menschen*, Montag bis
Donnerstag von 11—12 Uhr: Herr Dr. **Perty**, o. P.

Geschichte der Philosophie und philosophischen Literatur bei den Griechen, Mittwoch und Samstag
von 10—11 Uhr: Herr Dr. **Rettig**, o. P.

Geschichte der Philosophie des Mittelalters und der neueren Zeit bis Kant, 3 Mal wöchentlich:
Herr Dr. **Trächsel**, P. D.

Philosophisches Repetitorium, Dienstag und Freitag von 2—3 Uhr: Herr Dr. **Ris**, o. P.

Philosophisches Conservatorium, 2 Stunden wöchentlich: Herr Dr. **Hebler**, a. P.

B. Philologie.

Arabische Sprache, Mittwoch von 10—11 Uhr und Freitag von 2—3 Uhr: Herr Dr. **Sprenger**,
P. h.

Geschichte der griechischen Tragödie und Aeschylos Agamemnon, Montag, Dienstag, Donnerstag
und Freitag von 10—11 Uhr: Herr Dr. **Rettig**, o. P.

Aristoteles Poëtik, Montag und Donnerstag von 2—3 Uhr: Herr Dr. **Hagen**, P. D.

Theokrit's Idyllen, 3 Stunden wöchentlich: Herr Dr. **Jahn**, P. D.

Geschichte der griechisch-römischen Komödie, Samstag von 11—12 Uhr, öffentlich: Herr Dr. **Hagen**,
P. D.

Juvenal's Satiren, 2 Stunden wöchentlich: Herr **Knaus**, o. P.

Virgil's Eclogen, 2 Stunden wöchentlich: Herr Dr. **Jahn**, P. D.

Tacitus Agricola, 2 Stunden wöchentlich: Herr **Knaus**, a. P.

Cicero de oratore, Montag und Mittwoch von 11—12 Uhr: Herr Dr. **Rettig**, o. P.

Einleitung in das Studium der neueren Sprachen, 2 Stunden wöchentlich: Herr Dr. **Tobler**, a. P.

Geschichte der alt- und mittelhochdeutschen Nationalliteratur, 3 Stunden wöchentlich: Herr
Dr. **Pabst**, a. P.

Erklärung des Nibelungenliedes, 3 Stunden wöchentlich: Herr Dr. **Tobler**, a. P.

Histoire de la Littérature française au 19^me siècle, Lundi, Mardi et Mercredi de 5 à 6 heures:
M. le Dr. Schaffter, P. e.

Cours de Rhétorique, Jeudi, et Vendredi de 5 à 6 heures: Le même.

Im philologischen Seminar:

Erklärung von Xenophon's Respublica Atheniensium mit lateinischen Sprechübungen, Mittwoch und Freitag von 11—12 Uhr: Herr Dr. Hagen, P. D.

Quintilianus Instit. or., nebst *Leitung der schriftlichen und Disputationsübungen*, Dienstag und Donnerstag von 11—12 Uhr: Herr Dr. Rettig, o. P.

Uebungen der pädagogischen Section, in zu bestimmenden Stunden: Derselbe.

C. Geschichte.

Histoire des Etats unis d'Amérique, Mardi, Mercredi et Jeudi de 3 à 4 heures: M. A. Dunoyer, P. o.

Neueste Schweizergeschichte von 1830 bis 1848, 2 Stunden wöchentlich, öffentlich: Herr Dr. Hidber, o. P.

Diplomatik oder Urkundenlehre zur Schweizergeschichte, mit praktischen Uebungen und Benutzung des Staatsarchivs, 2 Stunden wöchentlich: Derselbe.

Anmerk.: Die Vorlesungen des Herrn Prof. Winkelmann werden später bekannt gemacht.

D. Geographie.

Geschichte der Erdkunde, mit graphischen Darstellungen und mit Rücksicht auf Statistik und Handelsgeographie, Dienstag und Freitag von 5—6 Uhr: Herr Gerster, P. D.

E. Mathematik.

Elemente der Mathematik, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 8—9 Uhr Morgens: Herr Blaser, P. D.

Ebene und sphärische Trigonometrie, 2 Stunden wöchentlich: Herr Dr. Sidler, a. P.

Differential- und Integralrechnung, 2—3 Stunden wöchentlich: Derselbe.

Analytische Geometrie des Raums, Samstag von 2—4 Uhr: Herr Dr. Schlöffli, a. P.

Abel'sche Funktionen, Montag, Dienstag, Mittwoch von 2—3 Uhr: Derselbe.

Differentialgleichungen, 2—3 Stunden wöchentlich: Derselbe.

Astronomie, 2 Stunden wöchentlich: Herr Dr. Sidler, a. P.

F. Naturwissenschaft.

Einleitung in das Studium der Naturwissenschaft, 4 Stunden wöchentlich: Herr Dr. B. Studer, o. P.

a. Naturlehre.

*) *Experimentalphysik (allgemeine Physik, Akustik, Optik)*, Dienstag bis Samstag von 9—10 Uhr: Herr Dr. **Paalzw**, o. P.

Physikalische Chemie, 2 Stunden wöchentlich: Herr Dr. **Forster**, P. D.

*) *Mechanik der festen Körper*, 1 Mal wöchentlich: Derselbe.

Ballistik, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 7—8 Uhr Morgens: Herr **Blaser**, P. D.

*) *Allgemeine Experimentalchemie mit Einschluss der Analyse anorganischer Körper*, täglich von 8—9 Uhr: Herr Dr. **Schwarzenbach**, o. P.

Praktische Course im chemischen Laboratorium, täglich von 9—12 und 3—5 Uhr: Derselbe.

b. Naturgeschichte.

Geologie mit Excursionen, alle Wochentage von 8—9 oder 10—11 Uhr: Herr Dr. **B. Studer**, o. P.

Petrefaktenkunde, 2 Stunden wöchentlich: Herr **Bachmann**, P. D.

Ueber die Leitpetrefakten oder die für die einzelnen Schichtengruppen bezeichnenden Versteinerungen: 2 Stunden wöchentlich: Derselbe.

Demonstrationen in der palaeontologischen Sammlung, 1 Mal wöchentlich, öffentlich: Derselbe.

Mineralogische Demonstrationen auf dem Stadtmuseum — und *Repetitorium*, 2 Mal wöchentlich: Herr Dr. **B. Studer**, o. P.

*) *Allgemeine und specielle Botanik, mit Anleitung zum Untersuchen und Bestimmen der Pflanzen*, täglich von 7—8 Uhr Morgens, und Excursionen jeden Samstag Nachmittag: Herr Dr. **Fischer**, o. P.

*) *Mikroskopische Uebungen, mit specieller Berücksichtigung der Pflanzenanatomie*, 2 Stunden wöchentlich: Derselbe.

Zoologie, Montag bis Donnerstag von 3—4 Uhr: Herr Dr. **Perty**, o. P.

Anleitung zur mikroskopischen Beobachtung, Donnerstag von 4—5 Uhr: Derselbe.

G. Schöne Künste.

Anleitung zum Zeichnen und Malen akademischer Gegenstände, täglich von 10—12 Uhr: Herr **Volmar**, P. D.

*) *Anleitung zum Zeichnen und Malen landschaftlicher Gegenstände*, mit Excursionen, in zu bestimmenden Stunden: Derselbe.

*) *Theorie und Darstellung des Styls der Kunsthandwerke in den Hauptepochen ihrer Entwicklung*, verbunden mit praktischen Uebungen, in zu bestimmenden Stunden: Die Herren **Pfander**, P. D. und **Volmar**, P. D.

Anmerkung. Diejenigen Vorlesungen, welche mit Sternchen bezeichnet sind, werden mit Berücksichtigung der Bedürfnisse der Sekundarschullehramtskandidaten gelesen.



Akademische Preisfragen.

1. Lösung der pro 1867—68 gestellten Preisfragen.

Von den ordentlichen Preisfragen der vier Fakultäten haben diejenigen der juristischen und der medicinischen Fakultät je einen, diejenige der philosophisch-historischen Abtheilung der philosophischen Fakultät zwei Bearbeiter gefunden.

Die Bearbeitung der von der juristischen Fakultät gestellten Preisfrage:

Vergleichung der französischen und schweizerischen Gemeindeverfassung, mit besonderer Rücksichtnahme auf die Einrichtungen eines Kantons — trägt das Motto:

La commune est, comme la famille, avant l'Etat; la loi politique la donne et ne la crée pas.
Royer-Collard.

Die Fakultät kann dieser Arbeit das Lob einer fleissigen und gewissenhaften Benutzung der zur Verfügung stehenden Materialien ertheilen, und obwohl die Abhandlung sich manche Irrthümer und Missverständnisse hat zu Schulden kommen lassen, namentlich in Beziehung auf die im Kanton Bern bestehenden Gemeindeeinrichtungen, und der Verfasser, statt die vergleichenden Gesichtspunkte in die Darstellung der positiven Institutionen zu verweben, besser gethan haben würde, die Schilderung der französischen und der schweizerischen Einrichtungen vorzuschicken und darauf eine durchgeführte Vergleichung der wesentlichen Gesichtspunkte, in welchen sie sich unterscheiden, folgen zu lassen, so hat sie demungeachtet dem Verfasser, dessen Arbeit von löblichem Streben und anerkanntem Fleisse zeugt, den ersten Preis zuerkannt.

Der Verfasser dieser Arbeit ist:

Herr **Arthur Jacot**, stud. jur.

Die Arbeit über die von der *medicinischen* Fakultät gestellte Preisfrage:

Welches sind die Wirkungen des Veratrins auf den kranken, besonders fieberhaften Organismus bei subcutaner Injection, und wie unterscheiden sie sich von den Wirkungen bei innerer Verabreichung? — Beobachtungen an Menschen werden verlangt, Versuche an Thieren gewünscht. —

trägt das Motto:

Das Experiment am Kranken begründet die therapeutische Anwendung des Mittels.

Diese Arbeit verdient Lob sowohl mit Rücksicht auf die fleissig durchgeführte Experimentaluntersuchung, als auch in Betreff ihrer wissenschaftlichen Verwerthung. Die Fakultät hat daher dieser Arbeit den ersten Preis zuerkannt.

Der Verfasser derselben ist:

Herr **Alexis Pégaitax**, stud. med.

Die von der philosophisch-historischen Abtheilung gestellte Preisfrage lautet:

Welche Bedeutung hatte für Göthe's geistige Entwicklung überhaupt und für seine poetische Thätigkeit insbesondere die erste Periode seines Aufenthalts in Weimar bis zur italienischen Reise?

Von den beiden eingegangenen Arbeiten trägt die eine das Motto:

Votiva pateat veluti descripta tabella
Vita senis.

Die andere das Motto:

Sag' ich, wie ich es denke, so scheint durchaus mir, es bilde
Nur das Leben den Mann, und wenig bedeuten die Worte.

Die Verfasser beider Arbeiten haben das Ziel der Aufgabe gehörig in's Auge gefasst und, im Wesentlichen übereinstimmend, die Hauptfrage richtig gelöst, indem sie auf Grundlage einer eingehenden geschichtlichen Darstellung, dem fraglichen Aufenthalte einen sehr wohlthätigen und entscheidenden Einfluss auf die gesammte Entwicklung Göthe's zuerkannt und denselben im Einzelnen nachgewiesen haben. Beide Arbeiten sind erfreuliche Beweise, dass das Studium unsers grössten Dichters die gebührende Stelle im Kreise der akademischen Bestrebungen einzunehmen anfängt; und besondere Anerkennung verdient das Verständniss und die Wärme, womit beide Verfasser gleichsehr den grossen Menschen und den grossen Dichter in Göthe gewürdigt haben. — Im Besonderen hat sich der Verfasser der Arbeit mit dem Motto: *Votiva pateat veluti descripta tabella vita senis* durch ausgedehntes und sorgfältiges Quellenstudium, gelegentlich auch Kritik der Quellen, verdient gemacht, obgleich diese Ausführlichkeit zur Lösung der Aufgabe nicht gerade nöthig, und die zum Theil analytische Form der Darstellung sogar nicht passend war. Der Verfasser der Arbeit mit dem Motto: *Sag' ich, wie ich es denke, so scheint durchaus mir, es bilde nur das Leben den Mann, und wenig bedeuten die Worte*, hat in dieser Beziehung, trotz Benutzung weniger und zum Theil sekundärer Quellen, durch Hervorhebung und bestimmtere stete Verfolgung der Hauptgesichtspunkte ebenso viel geleistet, während hinwieder der Styl und auch manches einzelne Urtheil hinter der ersteren Arbeit zurücksteht. Die philosophische Fakultät findet ungeachtet dieser Ausstellungen beide Arbeiten wegen der zuvor erwähnten Vorzüge *des ersten Preises würdig*.

Der Verfasser der Arbeit mit dem Motto: *Votiva pateat veluti descripta tabella vita senis* ist

Herr **Heinrich Dübi**, stud. philos.

Der Verfasser der Arbeit mit dem Motto: *Sag' ich, wie ich es denke, so scheint durchaus mir, es bilde nur das Leben den Mann, und wenig bedeuten die Worte*, ist

Herr **Ferdinand Buck**, stud. med.

Von den ausserordentlichen Preisfragen hat die von den Herren Prof. Lücke, Munk und Aeby gestellte zwei Bearbeiter gefunden.

Die Frage lautet:

Welches ist das Verhalten der Temperatur nach dem Tode von an verschiedenen (chirurgischen und innern) Krankheiten, namentlich Nerven-Affectionen, Verstorbenen, und wie ist dasselbe zu erklären? Eigene Beobachtungen hierüber werden verlangt, Experimente an Thieren gewünscht.

Die erste Arbeit trägt das Motto:

Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schliess' an ein Ganzes dich an.

Die zweite Arbeit trägt das Motto:

ζῆ μὲν πάντα, ὅσα μετέχει τοῦ θεοῦ.

• *Pythagoras.*

Beide Arbeiten stützen sich auf fleissige Beobachtung der thatsächlichen Erscheinungen, doch lässt sich nicht verkennen, dass die eine durch das vollere Verständniss in der Verwerthung und Beurtheilung des Gefundenen der andern überlegen ist. Die Fakultät ertheilt demnach der erstern mit dem Motto: *Immer strebe zum Ganzen u. s. w.* einen ersten, der letztern mit dem Motto: *ζῆ μὲν πάντα u. s. w.* einen zweiten Preis.

Der Verfasser der mit dem ersten Preis gekrönten Arbeit ist:

Herr Dr. **Adolf Valentin**, stud. med.

Der Verfasser der mit dem zweiten Preis gekrönten Arbeit:

Herr **Victor Otz**, stud. med.

2. Preisfragen pro 1868—69.

Jede Bearbeitung einer Preisfrage, mit einem Motto bezeichnet und von einem versiegelten Zettel begleitet, welcher aussen dasselbe Motto, innen den Namen des Verfassers enthält, muss spätestens bis den 1. Oktober 1869 an den Dekan der betreffenden Fakultät eingesendet werden. Die Wahl der Sprache wird dem Bearbeiter überlassen. Die neu gestellten Preisfragen sind:

Ordentliche Preisaufgaben.

I. Theologische Fakultät.

Beleuchtung und Vergleichung der Thesen Luther's und Zwingli's.

II. Juristische Fakultät.

Das interkantonale Privatrecht nach dermaligem eidgenössischem Bundesrecht.

III. Medizinische Fakultät.

Es soll theils nach Leichenuntersuchungen (eigenen und fremden), theils nach Versuchen an Thieren festgestellt werden, unter welchen Verhältnissen bei der Erstickung die sogenannten Ekchymosen vorkommen, und was sich aus der Gegenwart Zahl und Vertheilung derselben in forensischer Beziehung schliessen lässt.

IV. Philosophische Fakultät.

a) *philosophisch - historische Abtheilung.*

Es sollen die verschiedenen uns erhaltenen Argumente des Eleaten Zenon einlässlich erläutert und geprüft werden mit besonderer Rücksicht auf die Kritik derselben durch Aristoteles, Bayle, Hegel und Herbart.

b) *mathematisch-physikalische Abtheilung.*

Vergleichende Darstellung der morphologischen und anatomischen Verhältnisse der einheimischen Farne.

Ausserordentliche Preisfragen.

I. Preis der Herren Lücke, Munk und Aeby.

Die Wahl des Themas, welches dem Gebiete der menschlichen oder der vergleichenden Anatomie zu entnehmen ist, wird freigestellt. Die Bedingungen sind dieselben, wie bei den ordentlichen Preisfragen.

II. Lazaruspreis.

Welche Versuche von einigem theoretischen und praktischen Werth sind in älterer und neuerer Zeit gemacht worden, um eine Kunst des Gedächtnisses (Mnemonik) auszubilden?



Anhang.

Das Reglement für das **philologisch-pädagogische Seminar** liegt sowohl auf der Erziehungs-Direktion, als auch bei dem Direktor des Seminars, Herrn Prof. Dr. Rettig, zur Einsicht offen.

Die **Stadtbibliothek**, deren Benutzung den Angehörigen der Hochschule unentgeltlich gestattet ist, ist alle Tage von 3—5 Uhr offen; die **Studentenbibliothek**, deren Benutzung den Studirenden gegen ein Eintrittsgeld von Fr. 1 und einen halbjährigen Beitrag von Fr. 2 freisteht, ist Dienstag, Donnerstag und Samstag von 1—2 Uhr geöffnet; die **medizinische Bibliothek**, deren Benutzung für die Angehörigen der Universität und die Mitglieder der Sanitätsbehörden unentgeltlich ist, ist offen Dienstag und Samstag von 1—2 Uhr; endlich die **Predigerbibliothek**, deren Benutzung den Studirenden der Theologie gegen einen jährlichen Beitrag von Fr. 2. 50 gestattet ist, Dienstag und Samstag von 11—12 Uhr.

Der **Kunst- und Antikensaal** im Bundesrathhaus ist täglich (Vormittags von 8—12 Uhr, und Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Nachmittags von 2—4 Uhr) offen.

Das **städtische Museum** ist Dienstag und Samstag von 2—4 Uhr und Sonntag von 11—12 Uhr geöffnet.

Bern, im März 1869.

Mit Genehmigung des Senates,

Der Rector:

Prof. Ed. Müller.

Stundenplan

der Bernischen Hochschule.

Sommersemester 1869.



In den Stundenplan werden nur diejenigen Vorlesungen aufgenommen, für welche eine bestimmte Zeit im Kataloge angegeben ist.



Montag.

Vorm.	Theologische Fakultät.	Juridische Fakultät.	Medizinische Fakultät.	Philosoph. Fakultät.
6—7		<i>Hodler</i> , Naturrecht.	<i>Jonquière</i> , Arzneimittel- lehre.	
7—8	<i>Gelpke</i> , Einleitung in's Neue Testament. <i>Müller</i> , Pflichtenlehre.	<i>Pfotenhauer</i> , Strafrecht. <i>Dunoyer</i> , Econ. polit.	<i>Klebs</i> , Pathol. Anatomie <i>Breisky</i> , Geburtshilf. Klinik.	<i>Fischer</i> , Botanik.
8—9	<i>Gelpke</i> , Reformations- geschichte.	<i>Vogt</i> , Schw. Staatsrecht. <i>Garnier</i> , Droit civil français.	<i>Munk</i> , Klinik.	<i>Schwarzenbach</i> , Chemie <i>Studer</i> , Geologie.
9—10	<i>Studer</i> , B. d. Richter.	<i>Vogt</i> , Geschichte der Rechtsphilosophie.	<i>Munk u. Lücke</i> , Poliklin. <i>Emmert</i> , Sanitätspolizei	
10—11	<i>Immer</i> , Römerbrief.		<i>Valentin</i> , Physiologie. <i>Lücke</i> , Klinik.	<i>Rettig</i> , Geschichte der griech. Tragödie u. Aeschylus Agamem.
11—12	<i>Studer</i> , Psalmen. <i>Müller</i> , Pädagogik.	<i>Schmid</i> , Institutionen. <i>Pfotenhauer</i> , Institut.	<i>Aeby</i> , Vergl. Anatomie. <i>Munk</i> , Spez. Pathologie. <i>Dor</i> , Klinik der Augen- krankheiten. 11—1	<i>Perty</i> , Anthropologie. <i>Rettig</i> , Cicero de orat. <i>Trächsel</i> , Religionsphil.
Nachm. 2—3			<i>Valentin</i> , Entw.-Gesch. <i>Klebs</i> , Path. Histologie. <i>Dor</i> , Augenheilkunde. <i>Flückiger</i> , Pharm. Ueb.	<i>Hagen</i> , Aristoteles Poet. <i>Schläfli</i> , Abel'sche Funktionen.
3—4		<i>Dunoyer</i> , Histoire de l'économie politique. <i>Carlin</i> , Code civil.	<i>Valentin</i> , Physiologie. <i>Klebs</i> , Demonstrationen <i>Flückiger</i> , Pharm. Ueb.	<i>Perty</i> , Zoologie.
4—5	<i>Immer</i> , Markus.	<i>Carlin</i> , Code civil.	<i>Lücke</i> , Chirurgie. <i>Emmert</i> , Ger. Medizin.	
5—6	<i>Immer</i> , Apologetik.	<i>Leuenberger</i> , Bernisches Privatrecht.	<i>Aeby</i> , Topog. Anatomie. <i>Lücke</i> , Operationskurs. <i>Emmert</i> , Chirurgie. <i>Schwarzenb.</i> , G. Chemie.	<i>Schaffter</i> , Histoire de la Littérature franç.
6—7		<i>Leuenberger</i> , Examin. über Bern. Recht.	<i>Lücke</i> , Operationskurs.	

Dienstag.

Vorm.	Theologische Fakultät.	Juridische Fakultät.	Medizinische Fakultät.	Philosoph. Fakultät.
6—7		<i>Munzinger</i> , Kirchen-R. <i>Hodler</i> , Naturrecht	<i>Jonquière</i> , Arzneimittel- lehre.	<i>Ris</i> , Anthropologie und Psychologie.
7—8	<i>Gelpke</i> , Einleitung in's Neue Testament <i>Müller</i> , Pflichtenlehre	<i>Pfotenhauer</i> , Strafrecht. <i>Dunoyer</i> , Econ. polit.	<i>Klebs</i> , Pathol. Anatomie. <i>Breisky</i> , geburtshüfl. Klinik.	<i>Ris</i> , Einl. in d. Philos. <i>Fischer</i> , Botanik <i>Blaser</i> , Ballistik
8—9	<i>Gelpke</i> , Reformations- geschichte.	<i>Vogt</i> , Schweiz. Staats- recht. <i>Garnier</i> , Droit civil français.	<i>Munk</i> , Klinik.	<i>Schwarzenbach</i> , Chemie <i>Studer</i> , Geologie. <i>Blaser</i> , Elemente der Mathematik.
9—10	<i>Studer</i> , B. d. Richter.	<i>Vogt</i> , Geschichte der Rechtsphilosophie	<i>Munk u. Lücke</i> , Poliklin.	<i>Paalzow</i> , Experimental- physik.
10—11	<i>Immer</i> , Römerbrief. <i>Zyro</i> , Auferstehungs- lehre des N. T.		<i>Valentin</i> , Physiologie. <i>Lücke</i> , Klinik.	<i>Rettig</i> , Aeschylus Aga- memnon.
11—12	<i>Studer</i> , Psalmen. <i>Müller</i> , Pädagogik	<i>Schmid</i> , Institutionen. <i>Pfotenhauer</i> , Institut.	<i>Aeby</i> , vergl. Anatomie. <i>Dor</i> , Augenoper.-Kurs.	<i>Perty</i> , Anthropologie <i>Rettig</i> , Philol. Seminar
11—1 Nachm. 2—3			<i>Valentin</i> , Entwicklungs- geschichte. <i>Demme</i> , Klinik der Kinderkrankheiten	<i>Ris</i> , Philos. Repetitorium <i>Schläfli</i> , Abelsche Funktionen.
3—4		<i>Carlin</i> , Code civil.		<i>Perty</i> , Zoologie. <i>Dunoyer</i> , Histoire des Etats-Unis.
4—5	<i>Immer</i> , Markus.	<i>Munzinger</i> , Wechsel-R. <i>Carlin</i> , Code civil.	<i>Lücke</i> , Chirurgie. <i>Emmert</i> , Ger. Medizin.	
5—6	<i>Immer</i> , Apologetik.	<i>Leuenberger</i> , Bernisch. Privatrecht.	<i>Aeby</i> , Topog, Anatomie. <i>Lücke</i> , Operationskurs. <i>Schwarzenbach</i> , Ger. Chemie.	<i>Schaffter</i> , Histoire de la Littérature franç. <i>Gerster</i> , Geschichte der Erdkunde.
6—7		<i>Leuenberger</i> , Examin. über Bern. Recht.	<i>Lücke</i> , Operationskurs.	

Mittwoch.

Vorm.	Theologische Fakultät.	Juridische Fakultät.	Medizinische Fakultät.	Philosoph. Fakultät.
6—7		<i>Munzinger</i> , Kirchen-R. <i>Hodler</i> , Naturrecht.	<i>Jonquière</i> , Arzneimittel- lehre.	<i>Ris</i> , Anthropologie u. Psychologie.
7—8	<i>Gelpke</i> , Einleitung in's Neue Testament. <i>Müller</i> , Pflichtenlehre.	<i>Pfotenhauer</i> , Strafrecht <i>Dunoyer</i> , Econ. polit.	<i>Klebs</i> , Path. Anatomie. <i>Breisky</i> , Geburtshülf. Klinik.	<i>Ris</i> , Einleitung in die Philosophie. <i>Fischer</i> , Botanik. <i>Blaser</i> , Ballistik.
8—9	<i>Gelpke</i> , Reformations- Geschichte.	<i>Vogt</i> , Schweiz. Staats- recht. <i>Garnier</i> , Droit civil français.	<i>Munk</i> , Klinik.	<i>Schwarzenbach</i> , Chemie <i>Studer</i> , Geologie. <i>Blaser</i> , Elemente der Mathematik.
9—10	<i>Studer</i> , B. d. Richter.	<i>Vogt</i> , Examinat. über Naturrecht.	<i>Munk u. Lücke</i> , Poliklin.	<i>Paalzow</i> , Physik.
10—11	<i>Immer</i> , Römerbrief.		<i>Valentin</i> , Physiologie. <i>Lücke</i> , Klinik.	<i>Sprenger</i> , Arab.Sprache <i>Rettig</i> , Geschichte der griech. Philosophie.
11—12	<i>Studer</i> , Psalmen. <i>Müller</i> , Pädagogik.	<i>Schmid</i> , Institutionen. <i>Pfotenhauer</i> , Institut.	<i>Aeby</i> , Vergl. Anatomie <i>Munk</i> , Spez.Pathologie <i>Dor</i> , Klinik d. Augen- krankheiten.	<i>Perty</i> , Anthropologie. <i>Rettig</i> , Cicero de orat. <i>Trächsel</i> , Religionsphil. <i>Hagen</i> , Philol. Seminar
Nachm. 2—3			<i>Valentin</i> , Entwicklnngs- geschichte. <i>Klebs</i> , Path. Histologie. <i>Dor</i> , Augenheilkunde.	<i>Schläfli</i> , Abel'sche Funktionen.
3—4		<i>Carlin</i> , Code civil.	<i>Klebs</i> , Demonstrationen <i>Bodenheimer</i> , Gerichts- ärztl. Repetitorium.	<i>Perty</i> , Zoologie. <i>Dunoyer</i> , Histoire des Etats-Unis.
4—5	<i>Immer</i> , Markus.	<i>Munzinger</i> , Wechsel-R. <i>Carlin</i> , Praktikum über d. Bern. Strafprocess	<i>Lücke</i> , Chirurgie. <i>Emmert</i> , Ger. Medizin.	
5—6	<i>Immer</i> , Apologetik	<i>Leuenberger</i> , Bern. Privatrecht.	<i>Aeby</i> , Sinnesorgane. <i>Lücke</i> , Operationskurs. <i>Emmert</i> , Sanitätspolizei.	<i>Dunoyer</i> , Droit public. <i>Schaffter</i> , Histoire de la Littérature franç.
6—7		<i>Leuenberger</i> , Examin. über Bern. Recht.	<i>Lücke</i> , Operationskurs.	

Donnerstag.

Vorm.	Theologische Fakultät.	Juridische Fakultät.	Medizinische Fakultät.	Philosoph. Fakultät.
6—7		<i>Munzinger</i> , Kirchen-R. <i>Hodler</i> , Naturrecht.	<i>Jonquière</i> , Arzneimittel- lehre.	<i>Ris</i> , Anthropologie und Psychologie.
7—8	<i>Gelpke</i> , Einleitung in's Neue Testament. <i>Müller</i> , Pflichtenlehre.	<i>Pfotenhauer</i> , Strafrecht. <i>Dunoyer</i> , Econ. polit.	<i>Klebs</i> , Pathol. Anatomie. <i>Breisky</i> , Geburtshilf. Klinik.	<i>Ris</i> , Einleitung in die Philosophie. <i>Fischer</i> , Botanik. <i>Blaser</i> , Ballistik.
8—9	<i>Gelpke</i> , Reformations- geschichte.	<i>Vogt</i> , Schweiz. Staats- recht.	<i>Munk</i> , Klinik.	<i>Schwarzenbach</i> , Chemie <i>Studer</i> , Geologie. <i>Blaser</i> , Elem. d. Mathem.
9—10	<i>Studer</i> , B. d. Richter.	<i>Vogt</i> , Geschichte der Rechtsphilosophie.	<i>Munk u. Lücke</i> , Poliklin. <i>Emmert</i> , Sanitätspolizei	<i>Paalzow</i> , Physik.
10—11	<i>Immer</i> , Römerbrief. <i>Zyro</i> , Auferstehungs- lehre des N. T.		<i>Valentin</i> , Physiologie. <i>Lücke</i> , Klinik.	<i>Rettig</i> , Aeschilos Agam.
11—12	<i>Studer</i> , Psalmen. <i>Müller</i> , Pädagogik.	<i>Schmid</i> , Institutionen. <i>Pfotenhauer</i> , Institut.	<i>Aeby</i> , Vergl. Anatomie. <i>Munk</i> , Spez. Pathologie <i>Dor</i> , Klinik d. Augen- krankheiten.	<i>Perty</i> , Anthropologie. <i>Rettig</i> , Cicero de orat.
Nachm. 2—3			<i>Valentin</i> , Entw.-Gesch. <i>Demme</i> , Klinik der Kinderkrankheiten. <i>Dor</i> , Augenheilkunde.	<i>Hagen</i> , Aristoteles Poëtik
3—4		<i>Munzinger</i> , Versiche- rungsrecht. <i>Carlin</i> , Code civil.	<i>Valentin</i> , Physiologie.	<i>Perty</i> , Zoologie. <i>Dunoyer</i> , Histoire des Etats-Unis.
4—5	<i>Immer</i> , Markus.	<i>Munzinger</i> , Wechsel-R. <i>Carlin</i> , Code civil.	<i>Lücke</i> , Chirurgie. <i>Emmert</i> , Ger. Medizin	<i>Perty</i> , Anleitung zu mikroskop. Beobacht.
5—6	<i>Immer</i> , Apologetik.	<i>Leuenberger</i> , Bernisch. Civilprocess.	<i>Aeby</i> , Topog. Anatomie. <i>Lücke</i> , Operationskurs. <i>Schwarzenb.</i> , G. Chemie.	<i>Dunoyer</i> , Droit public. <i>Schaffter</i> , Cours de Rhétorique.
6—7			<i>Lücke</i> , Operationskurs.	

Freitag.

Vorm.	Theologische Fakultät.	Juridische Fakultät.	Medizinische Fakultät.	Philosoph. Fakultät.
6—7		<i>Munzinger</i> , Kirchen-R.		<i>Ris</i> , Anthropologie und Psychologie.
7—8	<i>Gelpke</i> , Einleitung in's Neue Testament. <i>Müller</i> , Homil. Ueb.	<i>Pfotenhauer</i> , Strafrecht. <i>Dunoyer</i> , Econ. polit.	<i>Klebs</i> , Pathol. Anatomie. <i>Breisky</i> , Geburtshilfliche Klinik.	<i>Ris</i> , Einleitung in die Philosophie. <i>Fischer</i> , Botanik. <i>Blaser</i> , Ballistik.
8—9	<i>Gelpke</i> , Reformationsgeschichte.	<i>Vogt</i> , Schweiz. Staatsrecht.	<i>Munk</i> , Klinik.	<i>Schwarzenbach</i> , Chemie. <i>Studer</i> , Geologie. <i>Blaser</i> , Elemente der Mathematik.
9—10		<i>Vogt</i> , Geschichte der Rechtsphilosophie.	<i>Munk u. Lücke</i> , Poliklin.	<i>Paalzow</i> , Physik.
10—11	<i>Immer</i> , Römerbrief.		<i>Valentin</i> , Physiologie. <i>Lücke</i> , Klinik.	<i>Rettig</i> , Aeschylos Agam.
11—12	<i>Studer</i> , Interpretations-Uebungen. <i>Müller</i> , katech. Ueb.	<i>Schmid</i> , Institutionen. <i>Pfotenhauer</i> , Institut.	<i>Aeby</i> , vergl. Anatomie. <i>Breisky</i> , geburtshilfl. Operationskurs.	<i>Trüchsel</i> , Relig.-Philos. <i>Hagen</i> , Philol. Seminar
Nachm. 2—3	<i>v. Muralt</i> , Schweiz. Kirchengeschichte.		<i>Klebs</i> , Path. Histologie. <i>Flückiger</i> , Pharm. Ueb.	<i>Sprenger</i> , Arab. Sprache <i>Ris</i> , Philos. Repetitorium
3—4		<i>Munzinger</i> , Versich.-R. <i>Dunoyer</i> , Histoire de l'économie polit. <i>Carlin</i> , Code civil.	<i>Klebs</i> , Demonstrationen <i>Flückiger</i> , Pharmac. Uebungen.	
4—5	<i>Müller</i> , Ausgew. Abschnitte des N. T.	<i>Munzinger</i> , Wechsel-R. <i>Carlin</i> , Code civil.	<i>Lücke</i> , Chirurgie. <i>Emmert</i> , ger. Medizin.	
5—6		<i>Leuenberger</i> , Bern. Civilprozess.	<i>Aeby</i> , Topog. Anatomie. <i>Lücke</i> , Operationskurs. <i>Schwarzenb.</i> , G. Chemie	<i>Schaffter</i> , Cours de Rhétorique. <i>Gerster</i> , Geschichte d. Erdkunde.
6—7			<i>Lücke</i> , Operationskurs	

Samstag.

Vorm.	Theologische Fakultät.	Juridische Fakultät.	Medizinische Fakultät.	Philosoph. Fakultät.
6—7				<i>Ris</i> , Anthropologie und Psychologie.
7—8	<i>Gelpke</i> , Einleitung in's Neue Testament.	<i>Pfotenhauer</i> , Strafrecht.	<i>Klebs</i> , Patholog. Anatom. <i>Breisky</i> , Pflege der Wöchnerinnen.	<i>Ris</i> , Einleitung in die Philosophie. <i>Fischer</i> , Botanik.
8—9	<i>Gelpke</i> , Reformationsgeschichte.	<i>Vogt</i> , Schweiz. Staatsrecht.	<i>Munk</i> , Klinik.	<i>Schwarzenbach</i> , Chemie <i>Studer</i> , Geologie.
9—10		<i>Vogt</i> , Examinat. über Naturrecht.	<i>Munk u. Lücke</i> , Poliklin.	<i>Paalzow</i> , Physik.
10—11			<i>Valentin</i> , Physiologie. <i>Lücke</i> , Klinik.	<i>Rettig</i> , Geschichte der griech. Philosophie.
11—12	<i>Studer</i> , Interpretationsübungen. <i>Müller</i> , ausgew. Abschnitte des N. T.	<i>Schmid</i> , Institutionen. <i>Pfotenhauer</i> , Institut.	<i>Aeby</i> , Sinnesorgane. <i>Breisky</i> , Geburtshilf. Operationskurs.	<i>Hagen</i> , Griech.-röm. Komödie. <i>Rettig</i> , Philol. Seminar.
Nachm. 2—3			<i>v. Erlach</i> , venerische Krankheiten.	<i>Schläfli</i> , Analytische Geometrie.
3—4			<i>Emmert, W.</i> , Chirurg. Verandlehre. <i>v. Erlach</i> , Venerische Krankheiten.	<i>Schläfli</i> , Analyt. Geom.
4—5			<i>Emmert, W.</i> , Chirurg. Verandlehre. <i>Schärer</i> , Psychiatrie.	
5—6		<i>Leuenberger</i> , Bern. Civilprozess.	<i>Lücke</i> , Operationskurs. <i>Emmert</i> , Chirurgie. <i>Schärer</i> , Psychiatrie.	
6—7			<i>Lücke</i> , Operationskurs.	

1943

24

1943

1943

1943

1943

1943

1943

1943

1943

1943

1943

A b h a n d l u n g e n

von

Professor Dr. **G. Meffig,**

1) über das Sprichwort, *ὡς ἄρα καὶ ἀγαθῶν ἐπὶ δαΐτας ἴασιν αὐτόματοι ἀγαθοί.* in Platons
Symposion S. 174, B.

2) über die *λύξ* des Aristophanes in Platons Symposion S. 185, C. ff.

Bern.

Gedruckt bei **Aleg. Fischer.**

1869.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

REPORT OF THE COMMITTEE ON THE PROGRESS OF THE DEPARTMENT

FOR THE YEAR 1954

1954

PHYSICS DEPARTMENT

1954

I.

Ueber das Sprichwort: *ὡς ἄρα καὶ ἀγαθῶν ἐπὶ δαΐτας ἴασιν αὐτόματοι ἀγαθοί.* in Platons Symposion S. 174, B.

Socrates im Begriff zum Gastmahle des Agathon zu gehen begegnet seinem Verehrer Aristodemos und fragt diesen, nach einer kurzen vorausgegangenen Unterhaltung, ob er ihn auch uneingeladen begleiten wolle, und bei dieser Gelegenheit entspinnt sich zwischen beiden das Zwiesgespräch, in welchem die oben angeführte schwierige Stelle vorkommt. Zum besseren Verständniß wollen wir die Stelle hierhersetzen und F. A. Wolf's Uebersetzung derselben beifügen: *ἀλλὰ σὺ, ἦ δ'ὄς, πῶς ἔχεις πρὸς τὸ ἐθέλειν ἂν ἵεναι ἄκλιτος ἐπὶ δεΐπνον; καὶ γὰρ, ἔφη, εἶπον ὅτι Οὕτως ὅπως ἂν σὺ κελεύῃς. Ἔπου τοί νυν, ἔφη, ἵνα καὶ τὴν παροιμίαν διαφθείρωμεν μεταβάλλοντες, ὡς ἄρα καὶ ἀγαθῶν ἐπὶ δαΐτας ἴασιν αὐτόματοι ἀγαθοί. Ὅμηρος μὲν γὰρ κινδυνεύει οὐ μόνον διαφθεῖραι ἀλλὰ καὶ ὑβρίσαι εἰς ταύτην τὴν παροιμίαν. ποιήσας γὰρ τὸν Ἀγαμέμνονα διαφερόντως ἀγαθὸν ἄνδρα τὰ πολεμικὰ τὸν δὲ Μενέλεων μαλθακὸν αἰχμητὴν, θυσίαν ποιουμένον καὶ ἐστιῶντος τοῦ Ἀγαμέμνονος ἄκλιτον ἐποίησεν ἐλθόντα τὸν Μενέλεων ἐπὶ τὴν θοίνην, χεῖρω ὄντα ἐπὶ τὴν τοῦ ἀμείνονος. ταῦτ' ἀκούσας εἰπεῖν ἔφη, Ἴσως μέντοι κινδυνεύσω καὶ ἐγὼ οὐχ ὡς σὺ λέγεις, ὦ Σώκρατες, ἀλλὰ καθ' Ὅμηρον φαῦλος ὢν ἐπὶ σοφοῦ ἀνδρὸς ἵεναι θοίνην ἄκλιτος. ἄρα οὖν ἄγων μέ τι ἀπολογήσῃ; ὡς ἐγὼ μὲν οὐχ ὁμολογήσω ἄκλιτος ἦκειν, ἀλλ' ὑπὸ σοῦ κεκλημένος. At vin' tu, inquit ille, Aristodeme, invocatus mecum ire ad coenam? Ego vero, inquit, uti tu iusseris. Sequere ergo, inquit ille, ut proverbium depravemus sic versa sententia, ut etiam bonorum ad epulas ultro accedant boni. Homerus enim videtur non solum depravasse id proverbium, sed etiam illusisse; nam quum Agamemnonem finxisset insignite bonum militia, Menelaum autem segnem pugnandi, tamen sacrificante coenamque apparante Agamemnone, invocatum ad coenam venire finxit Menelaum, deteriore ad melioris. Quibus auditis coepisse se ait, Forsitan vero ego quoque videbor, non ut tu dicis, Socrate, sed ut Homerus, tamquam unus multorum (vilis homo) ad sapientis viri coenam ire invocatus. Ergo an deductum me non nihil excusabis? quippe ego me non fatebor invocatum venisse, sed vocatum a te.*

Der Scholia ist bemerkt zu unserer Stelle: *αὐτόματοι δ' ἀγαθοί δειλῶν ἐπὶ δαΐτας ἴασιν. ταύτην δὲ λέγουσιν εἰρησθαι ἐπὶ Ἡρακλεῖ, ὃς ὅτε ἐστιῶντο τῷ Κῆνι ξένοι ἐπέστη. Κρατῖνος δὲ ἐν Πυλαιᾷ μεταλλάξας αὐτὴν γράφει οὕτως*

οἶδ' αὐθ' ἡμεῖς, ὡς ὁ παλαιὸς
λόγος, αὐτομάτους ἀγαθούς ἔναι
κοιμῶν ἐπὶ δαῖτα θεατῶν.

καὶ Εὐπολις ἐν χρυσῷ γένει.

und Zenobius Adagia II, 19. αὐτόματοι δ' ἀγαθοὶ ἀγαθῶν ἐπὶ δαῖτας ἔνται. οὕτως Ἡράκλειος (Ἡσίοδος Schneidewin.) ἐχρήσατο τῇ παροιμίᾳ, ὡς Ἡρακλέους ἐπιφοιτήσαντος ἐπὶ τὴν οἰκίαν Κήνκος τοῦ Τραχινοῦ καὶ οὕτως εἰπόντος. Εὐπολις δὲ ἐν χρυσῷ γένει ἐτέρως φησὶν ἔχειν τὴν παροιμίαν, αὐτόματοι δ' ἀγαθοὶ δειλῶν ἐπὶ δαῖτας ἔασιν. καὶ ὁ Πλάτων ἐν τῷ συμποσίῳ οὕτως αὐτῇ ἐχρήσατο. Vgl. auch Athenäus V, 178, A., welcher, nachdem er die Stelle des Platon angeführt hat, so fortführt: Βακχολίδης δὲ περὶ Ἡρακλέους λέγων ὡς ἦλθεν ἐπὶ τὸν Κήνκος οἶκόν φησιν

ἔστη δ' ἐπὶ λάϊνον οὐδόν,
τοὶ δὲ θοῖνας ἔντυον, ὧδέ τ' ἔφα'
αὐτόματοι δ' ἀγαθῶν
δαῖτας εὐόχθους ἐπέρχονται δίκαιοι
φῶτες.

αἱ δὲ παροιμίαι ἡ μὲν φησιν

αὐτόματοι δ' ἀγαθοὶ ἀγαθῶν ἐπὶ δαῖτας ἔασιν.

ἡ δὲ

αὐτόματοι ἀγαθοὶ δειλῶν ἐπὶ δαῖτας ἔασιν.

Schleiermacher nimmt an der obigen Bemerkung des Scholiasten Anstoß: „Ein sonderbarer Gedanke aber ist es von dem Scholiasten, daß er uns an das zweite Sprichwort von Athenaios verweist, welches von Tapferen und Feigherzigen handelt, wahrscheinlich in dem kriegerischen oder feindseligen Sinn, daß die Tapferen ungeladen erscheinen, und die Feigherzigen vertreibend, sich selbst an die Schüsselfen setzen. Denn der Homerische Fall läßt sich auf das ἀγαθοὶ ἐπὶ δειλῶν gar nicht anwenden, weil wenn nur überhaupt eine Anwendung da sein soll, Agamemnon mußte ein δειλὸς sein. Sondern was Sokrates dem Homer vorwirft ist daß er auf das Sprichwort, als sei es älter, anspielend, den Menelaos einen ἀγαθὸς nenne.“ Er erklärt dann: „Sokrates sagt nur scherzweise sie wollten das Sprichwort durch eine Umbrehung einmal verderben, indem sie nämlich den Agathon und seine Gäste ἀγαθούς nannten.“ Das wäre doch ein ziemlich matter und plumper, eines Attikers und des Sokrates kaum würdiger Scherz. Und da diese Auslegung der ausdrücklichen Angabe des Scholiasten und des Zenobius, die auf Didymos zurückgehen dürfte, mit denen auch Athenäus übereinstimmt, widerstreitet, da ferner der gegen das ἀγαθοὶ ἐπὶ δειλῶν aus dem Homerischen Fall erhobene Einwand dadurch beseitigt wird, daß Sokrates bemerkt, „Ὀμηρος γὰρ κινδυνεῖ ὑβρίσαι εἰς ταύτην τὴν παροιμίαν, und was Homer von Menelaos berichtet wirklich eine ὑβρις gegen das Sprichwort gewesen wäre, indem dadurch Menelaos zu einem ἀγαθός, Agamemnon zu einem δειλὸς gemacht worden wäre, da endlich nach derselben mit dem Texte des Sprichwortes gar keine Veränderung vorgenommen würde, was doch das μεταβάλλοντες zu verlangen scheint ¹⁾, so haben wir uns dieser Erklärung, die offen-

¹⁾ Vgl. Cratyl. S. 404, C. Φερέφαττα δέ, πολλοὶ μὲν καὶ τοῦτο φοβοῦνται τὸ ὄνομα καὶ τὸν

bar auch Laßmann nicht befriedigte, weil er sonst den Versuch nicht gemacht hätte, der Stelle durch Emendation zu helfen, nicht zuwenden können, noch dieser selbst, obwohl sie D. Ja hn's Beifall erhalten hat. Vgl. Laßmann Babrii fabulae Aesopeae p. XIX. Postquam haec scripsi, non desiit illud evenire quod est in proverbio, *αὐτόματοι δ' ἀγαθοί*. sed praestat cetera adicere quemadmodum Hesiodus scripsit, *ἀγαθῶν ἐπὶ δαΐτας ἔνεται*, ne quis verba nostra tam male accipiat, quam plerique Socratis Platonici iocum acceperunt: qui cum ita lusisset, *Ἀγάθων' ἐπὶ δαΐτας ἴασιν*, interpretes nescio quo modo ad acerbiteriam Eupolidis respici putarunt, qua is *δειλῶν ἐπὶ δαΐτας* dixit. Hier stößt uns außer der Elision des *ι* im Dativ, (vgl. Lobeck zu Sophokles *Nias* S. 350 ff. Elmsley zu Sophokles *D. R. B.* 1435 zu Eur. *Herakl.* 693), der Plural *δαΐτας* von dem einen Mahle des Agathon, die Schalkheit des Witzes, und vor Allem der Widerstreit mit der Erklärung gewichtiger Zeugen aus dem Alterthum. Wir finden uns vielmehr veranlaßt, auf ihre Auctorität zurückzugehen, den Werth ihrer differirenden Angaben gegen einander abzuwägen und festzustellen und nach Maasgabe dieser Prüfung die eine aus der anderen zu berichtigen. Hier ist nun die Bemerkung des Scholiasten, wiewol sie auch ihrerseits wieder die Angaben des Zenobius vervollständigt, offenbar aus derjenigen bei Zenobius, welche als unverfälschter und ursprünglicher erscheint, zu ergänzen und zu berichtigen. Dieß ergibt sich daraus daß seine Worte, *ταύτην δὲ λέγουσιν εἰρησθαι ἐπὶ Ἡρακλεῖ, ὃς ὅτε εἰσιῶντο τῷ Κήνκι ξένοι ἐπέστη*, nicht nur mit seinen Worten, *αὐτόματοι δ' ἀγαθοί δειλῶν ἐπὶ δαΐτας ἴασιν* und mit der Mythologie nicht stimmen — denn *Ρηγ* war hochgeachtet und *Herakles* befreundet, (vgl. *Hesiod.* *Herakles*schild. *B.* 353 ff.

*Τρηχίνα δὲ τοι παρελάνω
ἐς Κήνκα ἄνακτα ὁ γὰρ δυνάμει τε καὶ αἰδοῖ
Τρηχίνος προβέβηκε, σὺ δ' εὖ μάλα οἶσθα καὶ αὐτός.*

B. 475 ff.

*Πολλὸς δ' ἠγείρετο λαός,
τιμῶντες Κήνκα, φίλον μακάρεσσι θεοῖσι.*

Apollodoros II, 7, 6. *Ἡρακλῆς δὲ, κατὰ τὸν νόμον, τὴν φυγὴν ὑπομένειν ἤθελε*, — weil er den *Eunomos*, Sohn des *Architeles*, eines Verwandten des *Deneus*, bei einem Gastmahl des letzteren unabsichtlich erschlagen hatte, — *καὶ διέγνω πρὸς Κήνκα εἰς Τραχίνα ἀπιέναι*. und eben da 7. *ὡς δὲ ἦκεν εἰς Τραχίνα πρὸς Κήνκα, ὑποδεχθεὶς ὑπ' αὐτοῦ, Ἀργούπας κατεπολέμησεν*. *Diod. Sic.* IV, 36 und 57. *Pausanias* I, 32, 5. *Ἡρακλῆς, ὡς ἐκ Τίρυνθος ἔφενγεν Εὐρυσθέα, παρὰ Κήνκα φίλον ὄντα μετοικίξεται βασιλεύοντα Τραχίνος*, sondern auch nicht mit den Worten der Platonischen Stelle, welche er doch erklären will, (*ταύτην δὲ λέγουσιν εἰρησθαι*), und erst dann rechten Sinn bekommen, wenn sie nach derjenigen des *Zenobius* einge-

Ἀπόλλω, ὑπὸ ἀπειρίας, ὡς ἔοικεν, ὀνομάτων ὀρθότητος. καὶ γὰρ μεταβάλλοντες σκοποῦνται τὴν Φερσεφόνην, καὶ θεινὸν αὐτοῖς φαίνεται τὸ δὲ μηνύει σοφὴν εἶναι τὴν θεὸν ἅτε γὰρ φερομένων τῶν πραγμάτων, τὸ ἐραπτόμενον καὶ ἐπαφῶν καὶ δυνάμενον ἐπακολουθεῖν σοφία ἂν εἴη. Φερέπαφα οὖν διὰ τὴν σοφίαν καὶ τὴν ἐπαφὴν τοῦ φερομένου ἢ θεὸς ἂν ὀρθῶς καλοῖτο ἢ τοιοῦτόν τι.

richtet werden. Dieß dürfte sich auch dadurch empfehlen, daß die Worte des Scholiasten, *ταύτην δὲ λέγουσιν εἰρησθαι*, auf Benutzung einer Erläuterungsschrift führen, während Zenobius die Quelle angiebt, aus welcher er schöpft, *οὕτως Ἡράκλειτος (Ἡσιόδου) ἐχρήσατο τῇ παροιμίᾳ*, und wie aus eigenem Wissen berichtet. Endlich ist für die Frage, welcher von beiden das Richtige hat, nicht zu übersehen, daß bei dem Scholiasten das zu *καὶ Εὐπόλις ἐν χρυσῷ γένοι* gehörige und erwartete Citat nicht steht, wohl aber bei Zenobius, und daß erst wenn wir die Worte des Scholiasten, *αὐτόματοι δ' ἀγαθοὶ δειλῶν ἐπὶ δαΐτας ἴασιν*, am Anfang des Scholions, nach denjenigen des Zenobius berichtigen und statt *δειλῶν* dort *ἀγαθῶν* lesen, Sinn und Zusammenhang in seine Erklärung kommt, Uebereinstimmung mit der Mythologie und dem Platonischen Texte entsteht, und mit dem was bei ihm selbst folgt. Denn die Fassung des Sprichworts bei Kratinus schließt sich offenbar an diejenige bei Zenobius an, und Kratinus das Sprichwort dem Sinne nach wiedergebend beruft sich auf dieselbe mit den Worten, *ὡς ὁ παλαιὸς λόγος*. Das Sprichwort auf welches Sokrates anspielt, lautete also wirklich, wie dieß auch Zenobius ausdrücklich bezeugt:

αὐτόματοι δ' ἀγαθοὶ δειλῶν ἐπὶ δαΐτας ἴασιν.

Das war die von Eupolis eingeführte Fassung des Sprichwortes, auf welche sich Sokrates als die jetzt bekannte füglich beziehen konnte. Erst so wird der Platonische Text verständlich. Wenn Sokrates und Aristodemos jetzt dafür setzen,

αὐτόματοι δ' ἀγαθοὶ ἀγαθῶν ἐπὶ δαΐτας ἴασιν,

so ist das ein wirkliches Verfälschen durch Umänderung. So erklärt sich auch das *ὡς ἄρα καὶ* im Platonischen Texte, womit bei Schleiermacher's Erklärung nichts anzufangen ist, so wie die Umstellung, welche Sokrates in seiner Fassung des Sprichwortes gegenüber der gemeinen Fassung des Sprichwortes vorgenommen hat, wodurch *ἀγαθῶν* gegenüber *δειλῶν* bei Eupolis die erste betontere Stelle erhält. Mit gutem Grund lauten also die Worte des Sokrates bei Plato, *ὡς ἄρα καὶ ἀγαθῶν ἐπὶ δαΐτας ἴασιν αὐτόματοι ἀγαθοί*. Auch im Platonischen Scholion folgte ursprünglich wahrscheinlich noch, *καὶ Εὐπόλις ἐν χρυσῷ γένοι ἐτέρως φησὶν ἔχειν τὴν παροιμίαν, αὐτόματοι δ' ἀγαθοὶ δειλῶν ἐπὶ δαΐτας ἴασιν*, und *καὶ ὁ Πλάτων οὕτως αὐτῇ ἐχρήσατο*, d. h. Plato hat bei seiner Umänderung, vermöge welcher er *ἀγαθῶν* setzt, als ursprüngliche und ächte Fassung des Sprichworts die Eupolideische vor Augen. Die Corruptel des Scholions entstand, indem ein flüchtiger Leser dasselbe nach der Bemerkung, *καὶ ὁ Πλάτων οὕτως αὐτῇ ἐχρήσατο*, welche sich auf die Fassung des Sprichworts, *αὐτόματοι δ' ἀγαθοὶ δειλῶν ἐπὶ δαΐτας ἴασιν* bezieht, den Text des Scholions am Anfang ohne Weiteres änderte, und dort *δειλῶν* für *ἀγαθῶν* schrieb, und das Uebrige ungedändert ließ, was nun nicht mehr paßte. Demselben scheint auch die Weglassung des zu *καὶ Εὐπόλις ἐν χρυσῷ γένοι* gehörigen Citates, so wie der weiteren bei Zenobius noch folgenden Worte zugeschrieben werden zu müssen. Aber auch bei Zenobius haben wir die auf einen Alexandriner, vielleicht Dithyros, zurückführende gelehrte Bemerkung über das Sprichwort in abgekürzter Form, denn es fehlt bei ihm die den Kratinus betreffende Nachricht, welche das Scholion hat, und so ergänzen beide Berichte einander. Die Bemerkungen des Scholions und des Zenobius scheinen hiernach auf die gleiche Quelle zurückzugehen, welche sie unabhängig von einander benutzten. Ueber die Geschichte des Sprichworts und seine Wandlungen vgl. man auch Jacobs zur Anthologie T. VI. S. 287.

II.

Ueber die *λύγξ* des Aristophanes in Platons Symposion S. 185, C. ff.

Wir lassen auch hier die Platonische Stelle mit der Wolf'schen Uebersetzung vorangehen, um daran unsere Bemerkungen anzuknüpfen: Πausανίου δὲ παυσάμενου, διδάσκουσι γὰρ με ἴσα λέγειν οὕτως οἱ σοφοί, ἔφη ὁ Ἀριστόδημος δεῖν μὲν Ἀριστοφάνη λέγειν, τυχεῖν δὲ αὐτῷ τινα ἢ ὑπὸ πλησμονῆς ἢ ὑπὸ τινος ἄλλου λόγγα ἐπιπεπτωκυῖαν καὶ οὐχ οἷόν τε εἶναι λέγειν, ἀλλ' εἰπεῖν αὐτόν, ἐν τῇ κάτω γὰρ αὐτοῦ τὸν ἰατρὸν Ἐρυξιμάχον κατακεῖσθαι, Ὡς Ἐρυξιμάχε, δίκαιος εἶ ἢ παῦσαι με τῆς λυγγὸς ἢ λέγειν ὑπὲρ ἐμοῦ, ἕως ἂν ἐγὼ παύσωμαι. καὶ τὸν Ἐρυξιμάχον εἰπεῖν Ἀλλὰ ποιήσω ἀμφοτέρωτα ταῦτα. ἐγὼ μὲν γὰρ ἐρῶ ἐν τῷ σῶ μέρει, σύ δ' ἐπεὶ δὲν παύσῃ, ἐν τῷ ἐμῷ ἐν ᾧ δ' ἂν ἐγὼ λέγω, εἰ μὲν σοι ἐθέλῃ ἀπνευστὶ ἔχοντι πολὺν χρόνον παύεσθαι ἢ λόγγ' εἰ δὲ μή, ὕδατι ἀνακογχυλίσσον. εἰ δ' ἄρα πάνυ ἰσχυρὰ ἐστὶν ἀναλαβῶν τι τοιοῦτον οἶον κνήσας ἂν τὴν ἕνα, πτάρῃ· καὶ εἰ μὲν ταῦτα ποιήσῃς ἅπαξ ἢ δις, καὶ εἰ πάνυ ἰσχυρὰ ἐστὶ, παύσεται. Οὐκ ἂν φθάνοις λέγων, φάναι τὸν Ἀριστοφάνη. ἐγὼ δὲ ταῦτα ποιήσω. Pausanias quum pausam fecisset (sic enim me similibus ludere docent sapientes) Aristodemus (monebat, referebat) ait oportuisse Aristophanem dicere, sed aut nimium cibum aut aliquam aliam causam ei singultum movisse, ut loqui non potuerit; itaque sic dixisse eum: (nam proxime accubuisse medicum Eryximachum:) Tuum est, Eryximache, aut sedare mihi singultum aut dicere pro me, donec abierit. Ad ea sic respondisse Eryximachum: Immo faciam utrumque. dicam tuo loco; tu vero postquam abierit meo: sed interea dum loquor, forsam spiritum aliquamdiu tibi suspendenti decedet singultus; sin minus, aqua te gargarizato. si tamen nimis vehemens est, aliquid sume eiusmodi, quo nares scalpas, et sternues; id quum feceris semel aut bis, etiamsi vehementissimus est, sedabitur. Tum dixisse Aristophanem: Quin tu ocuis sermonis fac initium; ego vero ista faciam. Aristides oratt. T. II. S. 287. bemerkt zu unserer Stelle, ἀλλ' οἶμαι λύζειν αὐτὸν ἔδει ἵνα εἰς ἀπλησίαν σκωφθῆ. und S. 330. οὐκ Ἀριστοφάνει μὲν λόγγα προσάπτει οὐδὲν πρὸς λόγον, μᾶλλον δὲ καὶ παντελῶς πρᾶγμα ἄχαρι καὶ ἀπᾶδον τῶν περὶ Ἐρωτος λόγων; und Athenäus V, 187, A. τὸ δὲ Πλάτωνος (συμπόσιον) πλήρες ἐστὶ μυκτηριστῶν ἀλλήλους τωθαζόντων. und eben da C. Πλάτων δὲ — τὸν μὲν ὑπὸ λυγγὸς ὀχλούμενον καὶ θεραπευόμενον ἀνακογχυλισμοῖς, ἐν δὲ ταῖς ὑποθήκαις τοῦ κάρφους ἵνα τὴν ἕνα κνήσας πτάρῃ, παρήμῃ κωμῶδειν γὰρ ἤθελε καὶ διασύρειν. Diesen sind von den Neueren u. A. Stallbaum, Rückert, und Steinhart gefolgt und letzterer schreibt S. 215. „Hätte Aristophanes mit dem heftigen Schlußzen, das ihn plötzlich in Folge einer Ueberfüllung befiel und am Sprechen hinderte, wirklich

nur, wie Aft meint, auf die etwas lange und überladene Rede des Pausanias anspielen wollen, an der er sich wol den Magen verderben konnte ¹⁾, so hätte der geniale Dichter damit keinen feinen, attischen, sondern einen herzlich plumpen und bäurischen Witz gemacht, den man selbst jenem ungezogenen Liebling der Grazien, wie Wieland ihn nennt, nicht zutrauen wird. Vielmehr ist die Ueberfüllung lediglich, wie schon der Rhetor Aristides einsah, eine Folge der allzu großen Gast, mit welcher er die Gaben des Dionysos zu sich nahm, die er schon am vorigen Tag bis zum Uebermaß genossen hat.“ Den Gedanken lehnt Steinhart freilich mit Recht entschieden ab, als habe sich Plato durch die Charakter Schilderung des Dichters und die Hervorhebung seiner Unmäßigkeit, wegen der muthwilligen Angriffe desselben auf Sokrates rächen wollen. Vgl. a. a. O. S. 237. Denn diese Art sich zu rächen wäre zu kleinlich, des Plato unwürdig, stünde in keinem Verhältniß zu dem Angriffe, und in keinem Zusammenhang mit unserer Schrift, ganz abgesehen davon daß nicht gesagt wäre, worauf sie gehe, was doch hätte geschehen müssen, um verstanden zu werden. Wie würde sich damit vertragen die hier Aristophanes in den Mund gelegte, im Gegensatz zu den vorhergehenden Reden von sittlicher Tendenz getragene, nach Form und Inhalt vortreffliche und geistvolle Rede, ein wahres Miniaturbild einer aristophanischen Komödie? Wie die freundliche Unterhaltung des Sokrates mit Aristophanes am Ende des Ganzen? Wie das Urtheil des Sokrates über Aristophanes S. 177, E.? Denn daß diese Stelle auf die dionysische Begeisterung gehe, welche die Dramen des Aristophanes bejeele und auf den Reiz der Schönheit, welcher als oberstes Gesetz darin walte und von dem Alles belebt und durchdrungen sei, daß sie also ganz in Uebereinstimmung stehe mit dem, was Plato selbst von unserem Dichter gerühmt haben soll,

*Αἱ Χάριτες τέμενός τι λαβεῖν ὁ περ οὐχὶ πεσεῖται
ζητοῦσαι ψυχὴν εὖρον Ἀριστοφάνους.*

werden wir an einem anderen Orte zeigen. Und was die Nachwirkungen des gestrigen Festes betrifft, so steht es darin mit Aristophanes nicht schlimmer, als mit der Mehrzahl der übrigen Gäste, und erklärt er sich nicht zuerst bereit und spricht er nicht den Wunsch aus auf den Vorschlag des Pausanias, für heute eine *ῥεστώγη τῆς πόσεως* eintreten zu lassen, einzugehen? Vgl. S. 176, A. ff. Dürfen wir darnach nicht annehmen, daß er diesem Vorsatz auch treu geblieben ist, wie wahrscheinlich alle übrigen Theilnehmer des Symposions bis zum Erscheinen des Alkibiades, welcher ihnen ihre Nüchternheit vorwirft, (vgl. S. 213, E.), aber selbst von Eryximachos zur Einhaltung der Spielregel angehalten wird? Vgl. eben da S. 214, A. ff.

Aber was beabsichtigte denn Plato mit der *λόγξ*, denn einen Zweck muß er doch damit gehabt haben? Zeller findet darin zwar einen von den kleinen Zügen, die Plato in unserem

¹⁾ Ist denn das aber wirklich Aft's Ansicht? Vgl. Platon's Leben und Schriften S. 311 und 312. „Dieselbe gemeine Tendenz, die Liebe wegen ihrer Freuden zu preisen, zeigt sich in der Rede des Pausanias; denn auch diese hat den Zweck zu zeigen, daß der Liebling ungeschont dem Liebhaber, der seine Geistesbildung fördere, gefällig sein müsse, und daß diese Liebe das höchste Gut für den Menschen sei.“ und „es ist nicht Sokrates, sondern der Komiker Aristophanes, der die vorhergegangenen Reden des Phädroz, Pausanias und Eryximachos und die gemeinen Ansichten von der Liebe, als dem Streben nach sinnlicher Lust und nach Ergänzung seines Wesens, persiflirt. Ehe er noch, der Satyr, seine Rede beginnt, persiflirt er den Pausanias mit seinem Schluchzen (als habe ihm die Rede des Pausanias den Magen überfüllt und verderbt; daher *ὑπὸ πλησμονῆς* 185, C.)“ Vgl. auch S. 313. Anm.

Gespräche mit so meisterhafter Hand eingestreut habe, um seinen Gang lebendiger und ungezwungener erscheinen zu lassen, aber überhebt uns das der Frage nach seiner Bedeutung, und wäre dieser Zug ein wirklicher Schmutz des Wertes, wenn er nicht seine Bedeutung für dasselbe hätte?

Wenn andere, wie Stephanus, den Spott nicht sowohl gegen die Person, als gegen die Rede des Aristophanes gerichtet sein lassen ¹⁾, und Sydenham, Wolf und Schwegler ihm beistimmen, letzterer mit der Bemerkung, „Wenn ich mich nicht irre, so ist die ganze Bemerkung gegen Ton und Haltung der aristophanischen Rede gerichtet. Ehe sich der Komiker derselben entledigt, stößt sie ihm noch einige Male auf, wie wenn sie ihm im Magen umginge. Ihre zum Theil indelicaten Ingredienzien konnten nicht besser charakterisirt werden.“ so beruht auch diese Ansicht auf einer völlig unrichtigen Auffassung der Rede des Aristophanes, welche die Schugreden und Schugredner der unnatürlichen Knabenliebe mit unauslöschlichem Spott übersättet und in den Augen sittlicher und gebildeter Menschen vernichtet ²⁾, und also selbst nicht dem Spotte preisgegeben werden kann, auch abgesehen davon, daß man schwer begreift, wie ein Spott gegen etwas gerichtet wird, von dem man noch Nichts weiß und das man noch nicht kennt, zumal wenn derselbe nicht unmittelbar Demjenigen vorausgeht, was verspottet werden soll, sondern lange zuvor, und im Gegentheil an der betreffenden Stelle wieder Veruhigung eintritt, wie hier. Vgl. S. 189, A. Die Rede des Aristophanes wird nämlich nicht sogleich gehalten, sondern erst nach der Rede des Erximachos und nachdem er von seinem Schluckzen wieder geheilt ist. Auch scheint bei dem sittlichen Geist der aristophanischen Dichtungen (man vgl. nur die Episode von dem *λόγος δίκαιος* und *ἀδίκος* in den Wolken und eben da B. 528 ff.

ἐξ ὅτου γὰρ ἐνθάδ' ὑπ' ἀνδρῶν, οἷς ἦδὲ καὶ λέγειν,
ὁ σώφρων τε καὶ καταπύγων ἄριστ' ἤκουσάτην,

und Bernhardt Grundriß d. griech. Litteraturgeschichte II, 2. S. 558 ff.) eine solche Auffassung geradezu unzulässig.

Einen anderen Weg hat Schleiermacher eingeschlagen: „des Erximachos physiologischer und ärztlicher Begriff der Liebe werde schon durch die kleine Zwischenhandlung mit dem Schlucken des Aristophanes komödiert und eben darum nicht wieder besonders in der Rede des Sokrates berücksichtigt.“ Vgl. Schleiermacher's Uebersetzung S. 375. und R. F. Hermann Geschichte und System 2c. I. S. 680. Anm. 580. Dieser „wollte nichts dagegen einwenden daß Plato eine vorläufige Charakteristik des medicinischen Pedanten Erximachos beabsichtigt hätte, der auch hier sofort mit einem Recepte bei der Hand sei.“ Wie aber der Schlucken des Aristophanes den Erximachos komödiert solle, und in wiefern dadurch dessen physiologischer und ärztlicher Begriff der Liebe betroffen werde, ist schwer einzusehen. Ueberdem verträgt sich diese Ansicht nicht mit dem Grundsatz, daß etwas nicht Gegenstand des Spottes sein könne, was man noch nicht kennt, und nicht damit daß des Erxi-

¹⁾ Aristophanem, sagt Stephanus, ad turpis illius et *ἐπιδημίου* amoris commendationem Plato adhibiturus, obiter perstringit, gulositatis suspicione iniecta: ut dignum sit patella operculum, et similes habeant labra lactucas. und am Schluß von Kap. XIII. Aliud *προπομπόν*, ad foedi improbique amoris odium et detestationem, quem mox est descripturus Aristophanes.

²⁾ Vgl. unsere commentatio de oratione Aristophanis in Symposio Platonis. Bernae 1860.

machos medicinische Theorie erst nach dem Schlusse seiner Rede, dort am rechten Plage, von Aristophanes verspottet wird. Vgl. S. 189, A. Auch das halten wir für unrichtig, was Schleiermacher annimmt, daß Sokrates in seinem Vortrage die Rede des Eryximachos nicht weiter berücksichtigt habe. Denn das scheint uns in dem S. 207, A. beginnenden Abschnitte in umfassender Weise geschehen zu sein.

Die Ansicht Hommels, De singultu Aristophanis pauca sunt, quae dicenda habemus. Schol. τὸ τοῦ λυγμοῦ inquit, σύμπτωμα ἐπιγίνεται τῷ στομάχῳ διὰ πλήρωσιν ἢ κένωσιν. Utroque, ut videtur, vitio et *πληρώσει* et *κένώσει* Pausaniae oratio laborat. Verbis abundat, ut iam Apollodorus indicavit dicens p. 185, C. Πανσανίου δὲ πανσαμένου ¹⁾, vero autem caret, quandoquidem superata verborum farragine docemur, licere iuvenibus virtutis ergo vitiosis esse. Dubitari igitur nequit, quin poeta comicus singultum simulaverit, ut in vitia illa orationis Pausaniae illuderet. Statt auf Platon zurückzugehen und aus ihm die Stelle zu erklären, beruft sich auf rein medicinische Angaben des Scholiasten über die verschiedenen Ursachen des Schluckens und seine Heilung, und greift willkürlich zwei dieser Ursachen heraus, ohne auf die übrigen Rücksicht zu nehmen ²⁾. Wenn Hommel nun den Schlucken und Spott des Aristophanes gegen die *πλήρωσις* der Rede des Pausanias gerichtet sein läßt, so wäre diese Art des Spottes, bei einer an sich so harmlosen Sache, doch außer Verhältniß zu dem verspotteten Fehler; läßt er ihn aber auf die *κένωσις* dieser Rede gehen, wiewol derselben bei Plato nirgends gedacht wird, d. h. auf ihren Mangel an Wahrheit, wie er sich ausdrückt, so wäre dieser Vorwurf zu vag und träfe die anderen sophistischen Reden in gleicher Weise, und man sähe nicht ein warum grade Pausanias herhalten müsse. Dem Spotte pflegen auch in der Regel weniger einfacher Mangel, als thatsächliche und positive Fehler und Schlechtigkeit Stoff und Anlaß zu bieten, und das ist es am Ende auch, was Hommel im Auge hat, wenn er der Rede des Pausanias zum Vorwurf macht, daß sie den Satz aufstelle, licere iuvenibus virtutis ergo vitiosis esse. Hier möchten wir fragen, genügt denn das nicht zu einem Angriff des Aristophanes auf jene Rede?

¹⁾ Hier mißversteht Hommel Platon in auffallender Weise. Es ist unbegreiflich wie er schreiben konnte: De sophisticarum irrisione hic agi, qui similes sonos quaesiverint, iisque orationem suam exornaverint, consentiens iudicium est interpretum omnium. Sed non verosimile est Apollodorum Πανσανίου δὲ πανσαμένου verbis ita usum esse, ut ad Pausaniae orationem non respiceret, in qua illius studii sophisticici nullum vestigium reperitur. Gleich als ob grade diese Rede von Anfang bis zu Ende nicht von diesem Klingklang wimmelte.

²⁾ Der Scholiast: τὸ τοῦ λυγμοῦ σύμπτωμα ἐπιγίνεται τῷ στομάχῳ διὰ πλήρωσιν ἢ κένωσιν ἢ ψύξιν, ἐνίοτε δὲ καὶ διὰ δῆξιν ὀσμίων ὑγρῶν καὶ φαρμακωδῶν ταῖς ποιότησιν οὓς ἐὰν ἐμῶσιν, ἀντίκα πανόνται λύζοντες. πολλοὶ καὶ τὸ διὰ τριῶν πεπερῶν πιόντες ἢ αὐτὸ τὸ πέπερι, ἐὰν εὐθείως ἐπιπίωσιν οἶνον, ἀντίκα λύζουσι. καὶ τροφῆς δὲ διαφθορείσης εἰς δακνώδη ποιότητα λύζουσι ἔνιοι. καὶ ριγῶσαντες δὲ τὸ στόμα τῆς κοιλίας ἔνιοι λύζουσι καὶ μάλιστα γὰρ τοῖς παισὶ συμβαίνει λύζειν συνεχῶς ἐπὶ τῇ τοῦ στομάχου ψύξει καὶ τῇ τῆς τροφῆς διαφθορᾷ. γίνεται δὲ λυγμὸς καὶ ἐν πυρετοῖς καὶ μάλιστα φλεγμαίνοντος στομάχου ἢ ἐτέρου σπλάγγνου. ψύξεως μὲν σὺν προσηγησαμένης τοῦ λυγμοῦ ἐπιτίθει τῷ στομάχῳ ἐν εἰρήνῃ ἔλαιον, ἐν ᾧ ἐψῶμεν κύμινον, πήγανον, ἀψίνθιον. δίδου δὲ ποτὸν πήγανον μετ' οἶνον ἢ σεύτλου ἠψημένου μελικράτῳ. καλὸν δὲ καὶ τὸ σιλλητικὸν ὄξος καταρροφούμενον. τὸ δὲ καστόρειον καὶ τοῖς διὰ ψύξιν λύζουσι τελειοὺς δίδου, καὶ τοῖς ἐπὶ πλήθει χυμῶν τοῦτο πάσχουσι, δι' ὄξυκράτου κεράτια ιη'. ὅταν δὲ ὑπὸ πλήρωσεως λυγμὸς γένηται, ἔμετος τοῦτοις ἕλαμα καὶ τῶν ἀκρῶν τριψίς καὶ πνεύματος κατοχῆ.

Der Wahrheit am nächsten zu kommen scheint uns Ast's oben mitgetheilte Ansicht. Darin hat er offenbar Recht, wenn er die *λύξ* gegen die Rede des Pausanias gerichtet sein läßt. Dafür spricht der Umstand daß diese Rede unmittelbar vorhergeht; dafür ihr unsittlicher Inhalt, welcher den Unwillen des edlen Komikers erregen mußte ¹⁾; dafür der auch von Apollodoros gegen Pausanias aus gleichem Grunde zu erkennen gegebene Ueberdruß in den Worten, *Παυσανίου δὲ πανσαμένου*, und die in der kleinen Stelle bis zum Schluß des Kapitels sechsmalige Wiederkehr der Ausdrücke *παύειν* und *παύεσθαι*, die natürlich auch auf Pausanias gemünzt sind; dafür die gelegentliche Bemerkung desselben, *διδάσκουσι γὰρ με ἴσα λέγειν οὕτως οἱ σοφοί*, die ebenfalls auf Pausanias geht ²⁾; dafür endlich die Stelle in der Rede des Aristophanes S. 193, B., *καὶ μὴ μοι ὑπολάβῃ Ἐρυξίμαχος κωμῶδων τὸν λόγον, ὡς Πausανίαν καὶ Ἀγάθωνα λέγω ἴσως μὲν γὰρ καὶ οὗτοι τούτων τυγχάνουσιν ὄντες καὶ εἰσι ἀμφοτέρω τὴν φύσιν ἄρρενες*, in welcher der Dichter dem Pausanias grade wegen des gerügten Lasters zu Leibe geht. Darin scheint uns Ast aber Unrecht zu haben, daß er die *πλησμονή* des Aristophanes auf die Rede des Pausanias bezieht, als habe ihm dieselbe den Magen überfüllt und verderbt ³⁾. Unter den vorliegenden Umständen, da Aristophanes kurz zuvor erklärt hatte, daß auch er zu den *χρῆς βεβαπτισμένοι* gehöre und einer *ῥαστώῃ τῆς πόσεως* bedürfe, (vgl. S. 176, B.), konnte die Erwähnung der *πλησμονή* unmöglich auf etwas anderes bezogen werden, als auf diesen Umstand, und das ist denn auch der Grund, weshalb die Mehrzahl der Ausleger dabei an eine Ver-spottung des Aristophanes selbst denkt. Ihre Beziehung auf Pausanias wäre also einfach nicht verstanden worden. Sie bot nur den schicklichen Vorwand dar, um damit den gegen die Rede des Pausanias in der *λύξ* des Aristophanes gerichteten Spott zu maskiren, was die Natur der Sache und das fröhliche Beisammensein beim Mahle nothwendig machte. Die Gegensätze, zumal sittlicher Art, durften hier nicht so unverdeckt auf einander plagen. Aus diesem Grunde scheint ja auch Aristophanes in der eben angeführten Stelle S. 193, B. den Pausanias und Agathon sogar zu rühmen, und der von ihm so empfindlich getroffene Eryximachos bezeugt sogar sein Wohlgefallen an seiner Rede, *καὶ γὰρ μοι ὁ λόγος ἠδέως ἐροῖθῃ*. Vgl. S. 193, E. In einer der Gründe, welcher bestimmte die hauptsächlich gegen Pausanias gerichtete Rede des Aristophanes nicht unmittelbar auf die seinige folgen zu lassen, besteht hierin. Die wahre Ursache der *λύξ* ist enthalten in den von den

¹⁾ Vgl. das oben Bemerkte und unsere Abhandlung, de conviviorum Xenophontis et Platonis ratione mutua et de Socratis et Pausaniae apud utrumque auctorem orationibus. Bernae 1864.

²⁾ Dem Aristodemos dürfen diese Worte nicht zugeschrieben werden, wie es D. Jahn gethan hat, indem er schreibt, *Παυσανίου δὲ πανσαμένου — διδάσκουσι γὰρ με ἴσα λέγειν οὕτως οἱ σοφοί, ἔφη ὁ Ἀριστόδημος — δεῖν μὲν Ἀριστοφάνη λέγειν*. Es verstiehe diese Interpunction gegen den stehenden Sprachgebrauch unserer Schrift. Vgl. S. 178, A. *Πρῶτον μὲν γὰρ, ὡς περ λέγω, ἔφη Παῖδρον ἀρξάμενον ἐνθένδε ποθὲν λέγειν*. S. 180, C. *Παῖδρον μὲν τοιοῦτόν τινα λόγον ἔφη εἰπεῖν*. S. 189, A. *Ἐκδεξάμενον οὖν ἔφη εἰπεῖν τὸν Ἀριστοφάνη*. S. 193, E. *Ἀλλὰ πείσομαι σοι, ἔφη φάσαι τὸν Ἐρυξίμαχον*. S. 198, A. sogar, wie hier, mit dem Zufage, *ὁ Ἀριστόδημος. εἰπόντος δὲ τοῦ Ἀγάθωνος πάντας ἔφη ὁ Ἀριστόδημος ἀναθορυβῆσαι τοὺς παρόντας*. S. 199, C. *Μετὰ ταῦτα δὲ τὸν Σωκράτη ἔφη ἐνθένδε ποθὲν ἀρξασθαι*.

³⁾ Ein Mißverständnis von Ast ist es auch, wenn er den Athenäus deshalb tadelt, daß dieser die *λύξ* des Aristophanes auf die *ἰσόκωλα* und *ἀντίθετα* des Agathon bezogen habe. Die Bemerkung des Athenäus, *χλευάζει τε τὰ ἰσόκωλα τὰ Ἀγάθωνος καὶ τὰ ἀντίθετα*, bezieht sich nämlich auf die Stelle des Symposion S. 198, C.

Auslegern nicht beachteten Worten, ἢ ὑπό τινος ἄλλου, aber auch, wie es die Verhältnisse verlangten, nur verblümt angedeutet. Sie gehen auf den sittlichen Unwillen und den Ueberdruß, welchen die Rede des Pausanias dem Aristophanes erregt hat, und die hier angewendete Art, seinem Verdrusse und Unwillen Luft zu machen, ist bei dem naturkräftigen Wesen des Komikers nichts weniger als auffallend. Man vgl. Wolken B. 906 fl.

αἰβοῦ τὸντι καὶ δὴ

χωρεῖ τὸ κακόν· δότε μοι λεκάνην. und Acharner B. 585 fl.

τῆς κεφαλῆς νῦν μου λαβοῦ;

ἴν' ἐξεμέσω βδελύττομαι γὰρ τοὺς λόφους.

Λαμ. οὗτος τί δράσεις; τῷ πύλλῳ μέλλεις ἐμεῖν;

Nach dieser Darlegung wird es wohl keiner besonderen Widerlegung der von Stallbaum vertretenen Ansicht, simulati singultus nullum extare vestigium, mehr bedürfen. Im Uebrigen vgl. man Groen van Prinsterer prosopographia Platonica. Lugd. Bat. 1823. S. 175., welcher mehrere der von Aft für seine Ansicht geltend gemachten Momente treffend hervorhebt.

